Kampnagel ist noch zu retten

Im ersten Teil dieses Berichtes wurde dargestellt, wie die Geschältslage der Hamburger Kampnagel AG beschaffen ist. Der zweite Teil befaßt sich mit den Verhältnissen in der Konzernspilze des DEMAG-Konzerns, jenes Unternehmens also, welches mit dem Aufkauf der Kampnagel AG nur einen lästigen Konkurrenten auszuschalten gedenkt. Diese Absicht wurde durch das Verhalten des DEMAG-Vorstandes in den Gesprächen mit dem Hamburger Senat erneut klar. Inzwischen haben die im Betrieb vertretenen Gewerkschaften bekräftigt, daß die Erhaltung der 1200 Arbeitsplätze den unbedingten Vorrang vor den Konzerninteressen haben müßten.

An dieser Stelle sei an das DGB-Grundsatzprogramm erinnert, in dem unmißverständlich festgestellt wird, daß in der Bundesrepublik die alten Besitz- und Machtverhältnisse Wiederhergestellt wurden. Das heißt doch nichts anderes, daß die Macht sich wieder in den Händen jener Konzernherren befindet, die aus Profitsucht unser Volk schon zweimal in einen blutigen Krieg stürzten.

Das Beispiel DEMAG zeigt, wie gestützt auf geballte wirtschaftliche Macht, die Konzentration riesiger Konzentration riesiger Kapitalmittel in wenfgen Händen zunimmt. Für den Kampt der Kampnagel-Belegschaft ist es gewiß recht wertvoll zu wissen, mit welchem Gegner man es zu tun hat. Deshalb ein kurzer Überblick über den DEMAG-KONZERN.

Die DEMAG entstand 1910 aus dem Zusammenschluß von drei Unternehmen, die vorwiegend Hüttenwerksanlagen und Maschinen herstellten. Heute besitzt der Konzern 8 Unternehmen und 9 Betriebe an denen der Konzern mit 50 bis 75 Prozent des Aktienkapitals beteiligt ist. Außerdem besitzt der Konzern 13 Unternehmen im westlichen Ausland, sowie Beteiligungen und Verkaufsorganisationen. Diese ökonomische Macht ist selbstverständlich mit politischer Macht gekoppelt.

Obgleich hitlertreu bis auf die Knochen haben die Konzernbesitzer Sitz und Stimme in der Bonner Begierung.

- Nach dem Krieg stand an der Spitze des Konzerns der Adenauerfreund und Berater Bankier Dr. Robert Pferdmenges, Mit ihm im Vorstand saß der ehemalige Wehrwirtschaftsführer und Generaldirektor von Mannesmann, Dr. Wilhelm Zangen. Was tat es, daß Zangen auf der amerikanischen Kriegsverbrecherliste stand. Die Bundesrepublik dekorierte diese Zierde seines Standes mit dem großen Verdienstorden mit Stern und Schulterband. Heute steht an der Spitze des Konzerns einer der ndsten Gewerkschaftsfeinde Heinrich Müller, der rückwütendsten Profitinteressen der Großaktionäre durchsetzt. Müller Mitglied gleichzeitig Außenhandelsbeirates im Bundeswirtschaftsministerium.
- Es trifft also das Wesen der Sache wenn in dem Programmentwurf der verbotenen KPD festgestellt wirdt Das Großkapital beherrscht "Gesellschaft und Staat Dieses

BLINKFUER Nr. 13 - Seite 6

- Wirtschaftsaystem ist keine klas senlose Industriegesellschaft.
- ihm regiert das nackte Profit- und Klasseninteresse des Großkapi tals.

In welch höhnischer und demagogi scher Weise von Generaldirektor Müller die Forderungen der Gewerkschaften behandelt werden. einige Beispiele.

Auf der Tagung des Hauptvorstandes der DEMAG-Aktionäre am 7. Juli 1967, bezeichnete er die Forderung der IG Metall nach Erhöhung der Massenkaufkraft durch Verbesserung der Löhne und Renten, als "suße Medizin", die zu einer "bloßen Stelgerung des Konsums verführen" soll. In nicht mehr zu überbietender Primitivität orakelt er: Was nützt dem Arbeiter mehr Lohn, wenn die Erzeugnisse wegen zu hoher Selbstkosten nicht verkauft werden können. Blind vor Gier nach Höchstprofiten Muller nicht erkennen, daß schließ-lich nur der Endverbraucher durch die Höhe seines Einkommens den Absatz der Produkte bestimmt.

Es verwundert daher auch nicht, aus seinem Munde eine grundsätzliche Ablehnung jeglicher Mitbestimmungs-Arbeitnehmer zu hören. rechte für Für ihn ist die Mitbestimmungsforderung ein "das Vertrauen störendes Experiment".

Für ihm gilt nur die Herrschaft der Monopole, der "Herr-im-Hause-Stand-punkt". Wie die Herren des Großkapitals über die konzertierte Aktion denken - an der sich leider zum Schaden der Arbeitnehmer immer noch Gewerkschaftsführer gebunden fühlen, formuliert Müller so;

Wir sind uns klar darüber, daß jeder Dirigent seinen besonderen Stil hat, eine konzertierte Aktion zu dirigieren, Aber die Noten einer Symphonie von Beethoven hat eben Beethoven geschrieben, und daran haben sich alle Dirigenten zu halten. Die Gesetze, nach denen die Wirtschaft der westlichen Welt funktioniert, sind die Noten, an die der Dirigent einer konzertierten Aktion sich zu halten hat.

Das ist also der Konzernboß mit dem es die Kampnagel-Belegschaft im Kampf um die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze zu tun hat. Es versteht sich von selbst, daß an die Adresse dieser Leute gerichtete Eingaben, Bittschriften - selbst solche, wie die jetzt von der ganzen Belegschaft unterschriebene - kaum zu Ergebnissen führen. Notwendig ist es daher sich auf die eigene Kraft zu bezie-

pesturat auf die Moltdarnat aller Hamburger Metallarbetter den Kampt in aller Breite zu organisieren

heith

Retei

DM (

Alle

ten (

muni

tung

durd

Math

Offen

bruti

nopo

mach

Arbe

ganis

Meta

Paul

101

de

Wall

für

111

 Its besteht kein Zwettel, daß dieser Kampt erfolgreich sein wird, daß die Arbeitsplätze erhalten bleiben, wenn man der DEMAG diesen Betrieb entretät und in Ge-meineigenhum überführt.

Recht und Gesetz stehen dabet auf der Sette der Belegschaft.

So heifit es im Grundpesets Artikal

"Higentum verbflichtet, sein Ge-brauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen". Und im Absatz 3 "Hine Untelgnung ist zum Wohle der Allgemeinheit zu-"pianti ...

wollte bestreiten. DEMAG-KONZERN mit seinem Still tegungsbeschluß nicht gegen das Wohl der Belegschaft verstößt? Dieser Beschluß dient nur der eigennützigen Profitsucht einer Handvoll Großaktionäre. Man kann daher nur die Fest-stellungen und Vorschläge in dem bereits oben zitierten Programmentwurf unterstützen:

"Hine Wirtschaftsplanung im Inter-Volkes erfordert vor osso des allem die demokratische Kontrolle der gesamten Staatlichen Investitionspolitik. Heute werden Millionensummen aus dem Staatshaus-halt als Investitionshilfen für die Großindustrie, für Entwicklung und Technik zugunsten der Konzerne benutzt. Diese Mittel aus Steuergeldern des Volkes dürfen nicht länger dazu dienen, Besitz und Macht des Industrie- und Bankkapitals zu vergrößern. Sie müssen unter demokratischer Kontrolle im Interesse des gesamten Volkes genutzt werden.

Die Hauptursache für den Mißbrauch wirtschaftlicher Macht, für Krisen und soziale Unsicherheit, für die ungerechte Einkommens-und Vermögensverteilung liegt im großkapitalistischen Eigentum.

Wenn das Volk diese Übel be-seitigen will, dann muß es dafür eintreten, daß die großen Konzerne der Schlüsselindustrien und andere marktbeherrschende Unternehmen - gemäß Artikel 14 und 15 des Grundgesetzes in ein demokratisch verwaltetes und demokratisch kontrolliertes öffentliches Eigentum überführt werden." Auch wie dies geschehen kann ist angeführt:

"Die wirksamste Form öffentlichen Eigentums ist die Nationalisierung. Wo es zweckmäßig erscheint, können auch andere Formen - wie die Überführung in das Eigentum der Länder und Gemeinden oder eine mehrheitliche staatliche Beteiligung — in Betracht gezogen werden. Die Eigentümer und Aktionäre sollten gemäß dem Grundgesetz entschädigt werden.

Wenn heute der Hamburger Senat um den Druck durch die mächtigen Konzernbosse auszuweichen, einer Überführung des Betriebes in das Higentum der Stadt Hamburg noch ablehnend gegenüber steht, sollte man ihm daran erinnern, daß er, im Fall der Cranzer Fischdampfer AG zur Erhaltung dieses Betriebes und der Arbeitenlätze - mit einer mehr-

Ich Zu

d gemeinsam mit der IG Metall t auf die Solidarität aller Ham-Metallarbeiter den Kampf in

reite zu organisieren.

besteht kein Zweifel, daß die-Kampf erfolgreich sein wird, die Arbeitsplätze erhalten ben, wenn man der DEMAG en Betrieb entreißt und in Geneigentum überführt.

ınd Gesetz stehen dabei auf te der Belegschaft.

Bt es im Grundgesetz Artikel atz 2.

entum verpflichtet, sein Gech soll zugleich dem Wohle Allgemeinheit dienen". Und Absatz 3 "Eine Enteignung ist Wohle der Allgemeinheit zu-

rollte bestreiten, daß der -KONZERN mit seinem Stilleschluß nicht gegen das Wohl gschaft verstößt? Dieser Beient nur der eigennützigen nt einer Handvoll Großaktioin kann daher nur die Festn und Vorschläge in dem ben zitierten Programmenterstützen:

Wirtschaftsplanung im Interdes Volkes erfordert vor die demokratische Kontrolle samten Staatlichen Investilitik. Heute werden Millioımen aus dem Staatshauss Investitionshilfen für die lustrie, für Entwicklung und zugunsten der Konzerno

heitlichen - staatlichen Beteiligung von 5,0 Mill. DM eingestiegen ist.

Alle Uberlegungen sollten daher in einem Punkt Hinhalmünden, jede tungstaktik der DEMAC durchkreuzen zu durch entsprechende Maßnahmen die gesamte Offentlichkeit auf brutalen Angriff der Monopole aufmerksam zu Der Schlüssel machen. für die Sicherung der Arbeitsplätze ist die organisierte Kraft aller Metallarbeiter.

Paul Beu, Wirtschaftsjournalist;

Walter Schwind (Ehem. Mitglied der KPD-Landesleitung und ehem. Betriebsrat der Deut schen Werft).